№ 222. 1835.





Zeitung des Großherzogthums Posen.

Im Verlage der Hofbuchdruckerei von W. Decker & Comp. Redakteur: G. Müller.

Mittwoch den 23. September.

An die Zeitungsleser.

Beim Ablauf des 3. Quartals bringen wir in Erinnerung,
daß hiesige Leser für diese Zeitung 1 Rthlr. 7½ sgr.,
auswärtige aber . . . . . 1 „ 18¾ „
als vierteljährliche Pränumeration zu zahlen haben, wofür diese täglich erscheinende Zeitung auf allen Königlichen Postämtern durch die ganze Monarchie zu haben ist.

Die Pränumeration für ein Exemplar auf Schreibpapier beträgt 15 sgr. für das Vierteljahr mehr, als der oben angesetzte Preis. — Bei Bestellungen, welche nach Anfang des laufenden Vierteljahres eingehen, ist es nicht unsere Schuld, wenn die frühern Nummern nicht nachgeliefert werden können. Posen den 23. September 1835.

Die Zeitungs-expedition von W. Decker & Comp.

Ausland.

Frankreich.

Paris den 12. September. Durch Königliche Verordnungen vom 11ten d. M. ist nachstehenden 30 Personen die Pairs-Würde ertheilt worden, nämlich: dem Baron von Beaujour, dem Herrn von Bellemare, dem Baron Brun de Villeret, dem Herzog von Cadore, dem Herrn von Cambacerés, dem Baron von Cambon, dem General-Lieutenant von Campredon, dem Vicomte von Rohan-Chabot, dem Marquis von Chateaugiron, dem Grafen Corbineau, dem Marquis von Cordoue, dem Grafen Denys von Daremont, dem Baron Feutrier, dem Baron Freteau-de-Peny, dem General-Lieutenant Ledru des Essarts, dem Grafen von Lezai-Marnesia, dem Baron Hector Mortier, dem Baron Bigot von Morogues, dem Marquis de la Moussaye, dem Grafen Pernetty, dem Baron von Prony, dem Grafen von Rambuteau, dem Herrn von Ricard, dem Grafen Lariboissière, dem Marquis von Rochambeau, dem Baron August von Saint-Aignan, dem Grafen von Serrant, dem Vicomte Simeon, dem Grafen Vallée und dem Baron Vopsin-de-Gartempe.

Als Gerücht gilt, daß der Baron von Barante als Botschafter nach St. Petersburg, der Baron Mortier als Botschafter nach Turin, der Vicomte von St. Priest als Gesandter nach Lissabon, Herr A. Rouen (jetzt in Griechenland) als Gesandter nach Stockholm, der Herzog von Montebello als Gesandter nach dem Haag und Herr von Bacourt als Gesandter nach Darmstadt gehen werde. Auch sagt man, Graf Sebastiani würde Groß-Kanzler der Ehren-Legion werden, und in London den Grafen von Rigny zum Nachfolger erhalten.

Herr Thiers hat an die Direktoren aller hiesigen Theater ein Schreiben erlassen, worin er sie darauf aufmerksam macht, daß in Folge des neuen Gesezzes kein Stück mehr ohne seine vorherige Erlaubniß gegeben werden dürfe, und daß ihm daher jedes neue Stück wenigstens 10 Tage vor der Aufführung

zwei in gleichlautenden Abschriften mitgetheilt werden müsse.

Die Ankunft der Lyoner April-Verurtheilten in Clairvaux scheint zu Gewalt-Maßregeln gegen die bereits daselbst befindlich gewesenen politischen Gefangenen Anlaß gegeben zu haben, so daß 7 derselben deshalb klagbar geworden sind.

Man spricht von der Bildung einer neuen Fremden-Legion für Afrika, die aus den Spanischen Flüchtlingen, welche sich in Frankreich befinden, und aus Freiwilligen der übrigen Nationen bestehen würde.

Die hiesigen Blätter zeigen nunmehr an, daß von Italien aus der Nachricht von dem Tode Paganini's widersprochen werde.

Der heutige Moniteur meldet nach einer telegraphischen Depesche aus Bayonne vom 9ten, daß die Karlisten sich von Bilbao wieder zurück gezogen hätten, und daß am 7ten Espeleta mit 9000 Mann Reserve-Truppen dort angekommen sey.

Dem Phare wird aus Madrid geschrieben: „Die Juntas von Barcelona und Valencia verfolgen ihre Bahn; die von Saragossa aber beginnt zu schwanken und giebt jetzt vor, daß sie ihre Functionen nur übernommen habe, damit sie nicht in die Hände anderer, dem gegenwärtigen Zustande der Dinge weniger ergebenen Personen fielen, und damit nicht größere Uebel entstünden. — Der Constitutionnel meldet, die Junta von Saragossa habe die Antwort der Königin auf die nach Madrid gesandte Vorstellung publizirt und hinzugefügt, sie werde die ihr von ihren Mitbürgern anvertrauten Interessen nicht aufgeben.

Heute zirkulirten hier mehrere Abschriften der Antwort der Junta von Barcelona auf das Dekret der Königin vom 4. d. Die Junta erklärt darin, daß sie der Sache Isabella's II. ganz ergeben sey, daß sie aber mit Schmerz sehe, wie der Einfluß der auswärtigen Diplomatie alle Angelegenheiten Spaniens leite und die Verbesserungen verhindere, die man durch die Regierung Maria Christinens eingeführt zu sehen gehofft habe. Im fernern Verlaufe der Antwort erklärt die Junta, daß sie sich nicht auflösen könne, so lange sich das Ministerium J. Maj. weigere, Bürgschaften zu geben und die Bahn der Fortschritte zu betreten.

An der heutigen Börse hieß es, die Regierung habe vor wenigen Stunden eine telegraphische Depesche aus Bayonne des Inhalts erhalten, daß in Madrid die Verfassung von 1812 proklamirt worden sey, die Minister entflohen wären, die verwittwete Königin sich jedoch noch in der Stadt versteckt halte.

Im Messager liest man: „Verschiedene Briefe von der Gränze versichern, daß die von Guergué kommandirten Karlisten unter den Mauern von Lerida geschlagen worden seyen, und daß die aus der Stadt ausgerückte Fremden-Legion dazu beigetragen habe, den Christinos den Sieg zu sichern; aber andererseits scheint es nicht, daß die Karlisten sich aus Catalonien zurückgezogen haben; sie sind nach Ober-Catalonien in der Richtung von Tamarita marschirt. Man sagte sogar, daß sie sich am 2. Sept. Seu d'Urgels und der Engpässe von Mataro bemächtigt hätten."

Der Moniteur beruhigt die Débats. Die Angabe, als habe die Pforte der „Mesange" die Einfahrt in die Dardanellen versagt, wird offiziell für ungegründet erklärt.

Großbritannien.

London den 12. Septbr. In dem Londoner Kirchspiel Marylebone ist in diesen Tagen eine radikale Association, hauptsächlich aus den arbeitenden Klassen bestehend, zusammengetreten. In der ersten Versammlung, welcher Herr Feargus O'Connor präsidirte, wurde ein Comité zur Entwerfung der Statuten niedergesetzt und in mehreren Resolutionen der Zweck der Gesellschaft dahin bestimmt, die Ausdehnung des Wahlrechts, jährliche Parlamente, geheime Abstimmung und überhaupt die Realisirung der Grundsätze des „Vaters der Reform", des verstorbenen Major Cartwright, zu erlangen. Der Cartwright-Klub hat eine Petition an das Unterhaus gerichtet, in welcher auseinander gesetzt wird, daß die Pairs das erbliche Recht der Gesetzgebung nicht vor Wilhelm dem Eroberer besessen hätten, und daß die Abschaffung jener Erblichkeit jetzt eben so gerecht als nothwendig sey. Es werden dabei die Worte Canning's angeführt: „Wenn Ihr kein Remedium für das Oberhaus vorschlagt, was hilft Euch dann die Reform des Unterhauses?" Unterdessen hat in der letzten Sitzung des Unterhauses ein Hr. Grove Price zur nächsten Session eine Motion angekündigt: „auf Streichung der auf das Oberhaus bezüglichen Motionen der Herren Hume, Roebuck und O'Connell von der Tagesordnung, weil diese Motionen verfassungswidrige Mißbräuche der Rechte des Unterhauses seyen."

Mit dem Dampfboote „African" ist am letzten Dienstage der durch seine Reisen in Indien, Aegypten, Syrien, Kanada, den Vereinigten Staaten und Mexiko rühmlichst bekannte Herr Davidson von Falmouth abgegangen, um in Begleitung des Abon Beckr Sadiki Scherif, Sohnes des vormaligen Gouverneurs von Timbuktu, eine Forschungsreise in das Innere von Afrika zu unternehmen.

Es heißt, die Englische Regierung habe 100 Kern-Artilleristen ermächtigt, sich nach Spanien zu begeben. Die Madrider Regierung soll 20 Pfund Sterling für den Mann, als Entschädigung für den Brittischen Militairdienst, zu zahlen sich anheischig gemacht haben.

Aus Madras sind Zeitungen bis zum 25. April hier eingegangen, welche melden, daß die Expedition gegen die Schekawattihs vollkommen geglückt

und daß ihr ganzes Land zum Gehorsam gebracht war. Die künftige Regierung dieses Staats sollte von einem Regentschaftsrath, Burri Saul an der Spitze, geführt werden, und Herr Blake sollte als Resident der Compagnie in Dscheipur bleiben. Man hielt die Anwesenheit einer bedeutenden Brittischen Streitmacht nicht mehr für nöthig und glaubte daher, daß der größere Theil der vom General Stevenson kommandirten Armee nächstens zurückkehren werde. Die Provinz Schekawattih sollte die Kosten des Feldzuges tragen, und man hatte sich der Stadt Sambur, von welcher Dscheipur ein jährliches Einkommen von 3 Lak Rupien bezog, als Garantie dafür bemächtigt. Der Staat war so schon der Compagnie bedeutende Tribut-Rückstände schuldig. Dscheipur wird als eine der schönsten und regelmäßigsten Städte Indiens und der Palast des Radschah als ein ungewöhnlich prächtiges und geschmackvolles Gebäude geschildert. Die Unruhen in Guzerat nahmen einen bedenklichern Charakter an, als es anfangs schien, und der trotzige Sinn der verschiedenen Stämme daselbst steigerte sich fast mit jeder neuen Truppensendung gegen sie. Nur schnelle und kräftige Maßregeln, meinte man, würden die Insurrection unterdrücken können.

Belgien.

Brüssel den 13. Sept. Die Emancipation sagt: „Die Franz. Regierung, die einem unbegränzten Verbots-System huldigt, und nur in diesem System für ihre Industrie Heil sucht, kann es nicht übel deuten, daß wir uns demselben ein wenig nähern, d. h., daß wir uns unter das System eines gemäßigten Schutzes stellen, wenn wir nicht den Untergang unserer Gewerbtreibenden wollen. Die Französische Regierung, die doch einiges Interesse daran hat, politische Verbindungen mit Belgien zu unterhalten, wird uns doch nicht durch noch größere, gegen uns gerichtete Strenge ganz und gar in die Arme Preußens werfen und uns zwingen wollen, dem Deutschen Zoll-Verein beizutreten?"

Es ist dieser letztere Gedanke, welchen ein Theil der Opposition aufgegriffen hat und mit Heftigkeit bekämpft. Hr. Rogier, der jetzt zu den Gegnern gehört, fragte in einer der letzten Sitzungen, ob die Regierung nicht von einer benachbarten Macht eine diesen Gegenstand betreffende Note erhalten und ob sie etwas dagegen haben würde, sie auf die Tafel zu legen? Der Minister der auswärtigen Angelegenheiten antwortete, er habe allerdings von Preußens Seite eine Note erhalten, die aber an ihn persönlich, nicht an die Regierung gerichtet gewesen. Er habe den diplomatischen Agenten gefragt ob er darin einwillige, daß er sie öffentlich vorlege; dieser habe geantwortet, sie sey dazu nicht bestimmt, doch habe er nichts dawider, daß den Kammern Kenntniß davon gegeben würde; er könne anzeigen, daß Preußen eine, der Note Frankreichs analoge eingesandt habe, jedoch wünsche er nicht, daß sie auf die Tafel gelegt würde. Wenn demnach geehrte Mitglieder Kenntniß davon nehmen wollten, so werde, wie er denke, nichts dawider seyn, wenn er ein Resumé davon machen lasse, um es ihnen vorlegen zu können.

Die hier residirenden Fremden sind zusammengetreten, um gegen den Dienst in der Bürgergarde zu protestiren, und haben zu diesem Ende eine Adresse an die Kammer aufgesetzt, die, um Unterschriften zu sammeln, in Circulation ist. Dieses ist die natürlichste Folge des Fremdengesetzes; denn es wäre albern, sich in eine Uniform zu stecken, und die Kokarde einer Nation zu tragen, die den Fremden von allen bürgerlichen Rechten ausschließt. Es ist dieses Gesetz allerdings nur gegen die Verbrecher und Störer der öffentlichen Ruhe gerichtet; da aber dazu die gewöhnlichen Gerichtshöfe hinreichend sind, und die ruhigen Fremden sich jetzt mit Verbrechern in dieselbe Kategorie gestellt sehen, so kann man es ihnen nicht wohl verdenken, daß sie sich von dem Militairdienst der Bürgergarde los zu machen suchen.

Oesterreich.

Wien den 12. Sept. Ueber die Reise Ihrer Majestäten laufen fortwährend die günstigsten Berichte ein. Ihre Kaiserl. Hoheiten der Erzherzog Palatinus und Gemahlin werden um die Mitte dieses Monats hier eintreffen und sich dann ebenfalls nach Böhmen begeben. Die Frau Erzherzogin soll Willens seyn, hierauf einen Besuch bei ihren hohen Verwandten in Württemberg abzustatten.

Die Durchfall-Krankheiten scheinen hier wieder abzunehmen, und die Brechruhrfälle sind seit einigen Tagen auch viel seltener.

Prag den 15. Sept. Am 9. d. gegen 7 Uhr Abends langten Ihre Kaiserl. Majestäten zu Marienbad an. Am Absteige-Quartier im Königswarter Hause wurden Höchstdieselben von Sr. Durchlaucht dem Fürsten Metternich, Sr. Excellenz dem Staats- und Konferenz-Minister Grafen von Kolowrat, Sr. Excellenz dem Ober-Burggrafen Grafen von Chotek und Sr. Excellenz dem Feld-Marschall-Lieutenant Grafen Mensdorff empfangen. Am andern Morgen um 9 Uhr begaben sich Ihre Majestäten unter großem Volks-Jubel in die neu erweiterte Kirche von Marienbad. Sodann folgten Privat-Audienzen und Vorstellungen der Behörden bei Ihren Majestäten. Hierauf besichtigten die hohen Herrschaften die Bade- und Trink-Anstalten, ließen sich Alles zeigen und erklären, und erkundigten sich nach dem Absatz, der in diesem Jahre bereits nahe an 350,000 Flaschen betragen hat. Mittags wurden sämmtliche in Marienbad anwesende hohe Staats-Personen zur Kaiserl. Tafel gezogen. Nachmittags machten Ihre Majestäten eine Spazierfahrt und verweilten auf der bei dem Fürstlich

Metternichschen Thiergarten befindlichen Anhöhe, um die Aussicht auf das ganze herrliche Thal von Marienbad zu genießen. Abends war der Kurort aufs glänzendste erleuchtet, und in der Nähe des Kreuzberges wurde ein prächtiges Feuerwerk abgebrannt.

In Siebenbürgen haben viele Obergespanne und andere Beamten auf die Nachricht, daß der Kaiser einen Gouverneur ernannt, ihre Aemter niedergelegt; daher die vielen neuen Ernennungen, welche man in jüngster Zeit in den Wiener Zeitungen liest. Die Deputirten des dortigen Landtags legen sich jetzt, statt auf die Politik, auf die Bewirthschaftung ihrer Güter und finden dabei besser ihre Rechnung. (Leip. Ztg.)

Italien.

Rom den 1. September. Nachdem in Florenz Alle in dem neulich erwähnten Komplott betheiligten Fremden entfernt worden sind, hört man kaum mehr etwas davon, und es scheint, als wolle die Regierung die Sache unterdrücken und vergessen. Die Polizeien der Nachbar-Staaten sind indessen verdoppelt wachsam; besonders soll dies der Fall in Neapel seyn.

Aus Spanien kommen hier viele Kloster-Geistliche an, die nach ihren verschiedenen Orden in den Klöstern des Kirchen-Staats untergebracht werden sollen. Es sind noch mehrere angekündigt, die der Volkswuth in Spanien entfliehen konnten, so auch eine Anzahl Nonnen.

Livorno den 2. Sept. (Allgem. Zeit.) Was sich bei dem allmähligen Vorrücken der gefürchteten Cholera vom südlichen Frankreich nach dem angränzenden Piemont wohl erwarten ließ, ist nun leider eingetroffen; die Krankheit grassirt in unserer Stadt, deren Einwohnerzahl, die Vorstädte inbegriffen, gegen 75,000 seyn mag, und schon in dem Grade, daß täglich 60 bis 70 Personen als Opfer fallen. Durch freiwillige Beiträge, hiesiger Einwohner ist bereits eine Summe von 40,000 Florentiner Lire zusammen gebracht, woraus die dürftigsten von der Krankheit betroffenen Familien eine Geld-Unterstützung erhalten und den Arbeitern, die in der jetzigen Lage ohne Verdienst sind, Brod und Reis ausgetheilt wird. Auch hier haben beim Ausbruch der Krankheit eine Anzahl Aerzte feiger Weise die Stadt verlassen.

Getreide-Marktpreise von Posen, den 21. September 1835.

Getreidegattungen. (Der Scheffel Preuß.)	Preis von Rthl.	Sgr.	Pf.	Preis bis Rthl.	Sgr.	Pf.
Weizen	1	7	6	1	10	—
Roggen	—	26	—	—	28	—
Gerste	—	19	—	—	20	—
Hafer	—	16	—	—	17	—
Buchweizen	—	25	—	—	27	—
Erbsen	1	4	—	1	5	—
Kartoffeln	—	9	6	—	10	6
Heu 1 Ctr. 110 U. Prß.	—	21	—	—	22	—
Stroh 1 Schock, à 1200 U. Preuß.	3	15	—	3	20	—
Butter 1 Faß oder 8 U. Preuß.	1	22	6	1	27	6